

Joachim Harbut

Interkulturelle Plastik©

Als Künstler arbeite ich mit Metall, als Mensch arbeite ich mit Menschen, als Mensch spreche ich durch und über meine Kunst auch zu denen, die meine Sprache nicht können.

Projekte mit Ziel: Interkulturelle Plastik© fördern die soziale Interaktion, erweitern sich über den Teilnehmerkreis, können unterschiedliche Kulturen, Alter, Bildungsebenen, soziale Gruppen, Einzelpersonen, Gemeinden, Stadtteile, Randgruppen integrieren und vernetzen.

Die gemeinsame, aktive Arbeit an einem mehrdimensionalen Objekt fördert grundlegend den kulturübergreifenden Austausch, es entsteht eine Inklusionsbasis.

Das Endwerk dokumentiert über das Material und die Gestaltung eben genau die Strukturen, die sich durchlässig entwickelt haben, Kunst und Kultur werden hierbei als entwicklungsfähige Komponenten eingesetzt. Im Entstehungsprozess der Interkulturellen Plastik© ist die Auseinandersetzung mit dem (andren) Gegenüber zwingend fürs Weiterkommen. Ich möchte dazu animieren, sich über Differenzen jeglicher Art: sozial, intellektuell, geschlechtlich, religiös – hinweg zu bewegen und einzig die tiefe Kultur und Kunst eines alten Handwerks zu vergegenwärtigen. Dies fördert über das künstlerische Tun konkret gelebte Toleranz, verändert die Vorurteilshaltung und Stereotypen. Die beteiligten Protagonisten verändern während des Projektprozesses meist unbewusst die eigene Wahrnehmung und gestalten die Umgebung konkret mit, der Raum um die Interkulturelle Plastik© wird öffentlicher Raum für Kunst. Es gilt die Kreativ-, Kommunikations- und Sozialpotentiale unserer, sich stetig verändernden, Gesellschaft zu erkennen und in einen sinnlichen Prozess zu führen.

Hauptabsicht in den Workshops und Projekten ist es, die Kreativität zu locken und zu fördern, die einmal angestoßene Bewegung im Fluss zu halten. Die Gestaltung am Objekt ermöglicht die Verdichtung und Darstellung von

Gefühlen, Wünschen, Träumen, Erfahrungen, Empfindungen und Erlebnissen und bereichert sich mit den „Schätzen“ der Teilnehmer/-innen.

Joachim Harbut

Interkulturelle Plastik©

Meine Rolle:

Ich bin in diesem Zusammenspiel natürlich als Künstler verantwortlich für die Atmosphäre in der Gruppe, werde sachlich, künstlerisch kompetent, gemäß den geltenden Sicherheitsstandards methodisch zielführend mitagieren. Ich sehe jedoch das höhere Einwirkungspotenzial aufgrund meiner eigenen Persönlichkeit darin, mit meiner Offenheit und Bereitschaft sozial und emotional zu motivieren. Die Kraft kommt aus dem, der tut. Ich arbeite konsequent partizipatorisch, Vielfalt lässt sich nur erreichen, wenn jeder beteiligte Einzelne zum Ganzen beiträgt.

„Es ist nicht so, dass alles vom Himmel fällt.

**Man muss für seine Ideen arbeiten und
fest daran glauben, kämpfen für sein Ziel.**

Daraus entsteht Autonomie.

**Nur der eigene schöpferische
Gedanke als Ausgangspunkt kann
verändern.“ Joachim Harbut**



Teilnehmer beim Schmieden



Teilnehmer beim Plasma schneiden

Joachim Harbut

Interkulturelle Plastik©

Arbeitsweise, Projektplanung:

Gemeinsam wollen wir Objektideen entwickeln, besprechen, skizzieren.

Jeder kann frei entscheiden, was er erarbeiten will und dazu beitragen kann.

Wichtige Regeln, die wir für das künstlerische Arbeiten brauchen:

- Wir begegnen uns mit Respekt und Freundlichkeit.
- Wir halten die Sicherheitsvorgaben ein und sind achtsam.
- Keiner muss dem anderen etwas beweisen.
- Es geht darum, etwas MITEINANDER zu tun.
- Wir dürfen gute Kritik üben, Vorschläge und Lösungen entwickeln.
- Jeder im Team ist wichtig.
- Erzähl den Anderen von deinen Talenten, Ideen, Erfahrungen, Wünschen....

Ziel:

Eine künstlerische Plastik in der sich alle Anteile darstellen, die wir ausstellen, zeigen und erklären können.

Förderung:

Kenntnisse und Fertigkeiten der Metallbearbeitung – Werkzeugkenntnisse -
Autonomieentwicklung – Durchhaltevermögen – Pünktlichkeit – Verlässlichkeit – Kreativität –
Zuverlässigkeit – Teamverhalten – Toleranz – Kunstempfinden – Ausdrucksfähigkeit –
Erinnerungsvermögen

Joachim Harbut

Interkulturelle Plastik©

Dazu müssen wir :

- Material beschaffen: Altmittel, Schrott, Fundstücke
- unsere Ideen sammeln und konkretisieren
- Arbeit einteilen, absprechen
- vielleicht einen Aktions- bzw. Arbeitsort finden
- loslegen



„Der Weg ist das Ziel.“ *Konfuzius*

Der **Baum** als Interkulturelle Plastik©.

Wurzeln – Stamm – Äste – Blätter – Früchte – Samen

Sie stehen mit festen Wurzeln in der Erde, bleiben ihrer Heimat, ihrem Standort treu, sind aber im Wuchs und Fruchtertrag abhängig von den natürlichen Gegebenheiten. Generell symbolisieren Bäume durch ihren Wuchs und Gestalt die menschliche Entwicklung, sie wachsen zwischen Erde und Himmel. Brauchen Licht und Wasser und sind abhängig von Umweltfaktoren und Pflege bzw. Versorgung durch den Menschen (Gärtner, Förster, Landwirt).

Gerne wird die Symbolik erweitert indem man die Blätterkrone als geistiges Zentrum ansieht, der Stamm das Leben an sich definiert und die Wurzeln in die Unterwelt weisen.

In (fast) allen Kulturen kennt man Bäume, die frucht- und samentragend Leben sichern und uns den Jahres- oder Zeitenlauf ständig vor Augen führen. Zunehmende Stammdicke zeigt Alter, nicht umsonst wirken alte Bäume erhaben und würdevoll.

Bäume sind archaisch betrachtet dem Feuer sehr nah, was liegt da näher als einen Baum zu schmieden.

Einen Baum muss ich niemandem erklären, letztlich ist jeder Mensch wie ein eigener Baum, lebt in Symbiose mit allen anderen Lebewesen. Unsere Kunst braucht wie der Baum ein gutes Klima.

[Text:pmg,2014, anteilig Harbut]

Joachim Harbut

Interkulturelle Plastik©